

Und hier weitere Tipps, gefunden im
„Hausfrauenratgeber – Ein schätzenswertes
Büchlein“

erschienen vermutlich um 1930

17. Erdbeerflecke aus Weißzeug

sind mit verdünntem Chlorwasser (Eau de Javelle) oder mit Fleckstiften zu beseitigen. Frische Erdbeerflecke entfernt man leicht mit einer Boraxlösung. Bei hartnäckigen Flecken setze man der Boraxlösung eine Kleinigkeit Salmiakgeist zu.

18. Kaffeeflecke

in Seiden oder Wollstoffen entfernt man durch Betupfen mit Glycerin. Danach sind die Fleckstellen mit lauwarmem Wasser zu waschen. Aus Tischdecken entfernt man sie, indem man dem Wasser etwas Borax zufügt.

19. Obstflecke

entfernt man gut und schnell, wenn man die fleckige Stelle sofort mit Seife und kaltem Wasser auswäscht, über Nacht mit Milch bedeckt stehen läßt und am nächsten Tag wieder auswäscht.

In eigener Sache

Liebe Heimatfreunde! Es sei nochmals daran erinnert, dass die Möglichkeit besteht, dass diejenigen Heimatfreunde, die nicht gut zu Fuß sind mit dem PKW zu unseren Zusammenkünften gefahren und auch wieder nach Hause gefahren werden können.

Einfach anrufen: 2666 oder 2141 oder 2395 oder 57120

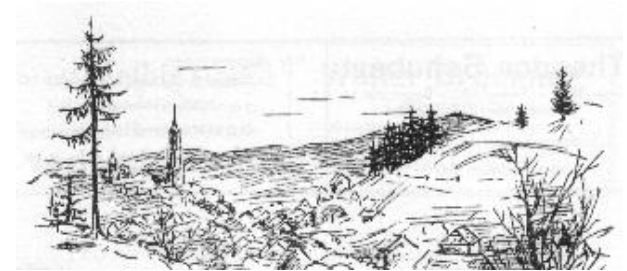


Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Fax 037752 / 2141
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Konto-Nr.: 389 220 7258
BLZ: 870 560 00
Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme
r

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

Juni
2009



Idylle in der Nähe der Gölzschtalbrücke

Foto: M. Schürer

In strengen Wintern, wenn lang anhaltender Schneefall Gras und Kraut versinken lässt, gerät auch das Wild in Not. Selbst bei Meister Lampe ist dann Schmalhans Küchenmeister. In früheren Jahren belebten die Hasen noch unsere Fluren. Jetzt sind sie fast ausgestorben, es gibt nur noch Osterhasen. Zur Winterszeit kamen sie herein in die Dörfer, wo sie in Bauernhöfen und Hausgärten nach Nahrung suchten, dabei manches Obstbäumchen zu schaden kam.

Auch in meines Hauses Nähe verriet mir Spuren im Schnee Meister Lampes nächtliche Visite. Ich stopfte gutes Heu in den Zwischenraum eines Stammzwiesels am Zaun und schon bald war die Futterstelle angenommen. Den Beweis ließen die Gäste in Form kugelrunder Losung zurück. Bei Heu beließ ich es aber nicht. Neben dem Rauhfutter ist im Winter für alles Wild Saftfutter unentbehrlich, es deckt den Flüssigkeitsbedarf. Kippte ich den Hasen einen Eimer Küchenabfälle in den Schnee, war am nächsten Tag kaum noch etwas davon übrig. Stets sorgte ich für Nachschub und regelmäßig kamen sie, sobald es abends dunkel wurde. War es zuerst nur einer, waren es bald schon zwei, drei und mehr. In hellen Mondnächten sah ich sie vom Fenster aus sitzen, kaum zehn Schritt vom Haus entfernt. Übernatürlich groß erschienen sie mir dann. Trat ich abends nochmals vor die Tür oder holte Heizmaterial aus dem Schuppen, hoppelten sie ein wenig aufgeschreckt davon, aber nicht weit entfernt blieben sie wieder sitzen, machten einen Kegel und kamen schon bald zurück.. Manchmal fand ich ein wenig Hasenwolle im weiteren Umkreis der Futterstelle. Der Weidmann weiß dieses Zeichen zu deuten. Schon im Januar, Februar, ungeachtet der Notzeit, stellt sich bei Mümmelmanns Hochzeitsstimmung ein. Sind es beim Spiel um die Liebe aber mehr als zwei, da ist die Eifersucht meist mit im Bunde.

An einem Wintertag, als ein flüchtiger Blick die Futterstelle streifte, sah ich dicht an den Baum gedrängt einen Hasen mit angelegten Löffeln sitzen. Sein Verhalten schien mir nicht normal. Ich ging auf ihn zu, da hoppelte er davon und war plötzlich zwischen Büschen und Bäumen verschwunden. Wie ich auch suchte, ich fand ihn nicht. Dabei ließ ich es bewenden. Ein paar Tage später entdeckte ich ihn wieder. Tot, lang ausgestreckt lag er unter den tiefen Ästen einer Blaufichte. Was konnte nur die Ursache seines

Todes gewesen sein? Wurde ihm gar das üppige Mahl zum Verhängnis? In seinem Körper war schon ein großes Loch gefressen, wohl das Werk des Marders, dessen paarige Sprungspur im Garten seine nächtliche Anwesenheit verriet. Und schon hielt auch Nachbars gelb gestreifter Kater, ein notorischer Faulpelz, seine große Stunde für gekommen. Er riss und zerrte am gefrorenen Hasenkadaver, sein Kopf verschwand dabei tief in der blutigen Höhle. Als er sich satt gefressen hatte, saß er da mit Unschuldsmiene, das Gesicht blutbeschmiert, ähnlich einem geschminkten Fastnachtsbübchen. Es geschah ja



auch um die Fastnachtszeit. Was ich dann begrub, war ein kläglicher Hasenrest. Zeigten sich mit der höher steigenden Sonne an den Südseiten die ersten abernen Stellen, blieben die Hasen fort. Im März stellt sich zuweilen schon Nachwuchs ein. Aber nur, wenn die Witterung günstig ist, überleben die ersten Junghasen die kritische Jahreszeit. Oft kehrt der Winter noch einmal zurück mit frostigem Regiment. Nicht alles Getier, das uns in unserem Leben begegnet, ist uns gleich sympathisch. Manches beachten wir kaum oder bringen ihm gar Abneigung entgegen. Zu solch Geächteten gehören auch die Krähen. Allein wegen ihres schwarzen Gefieders stehen sie in keiner Gunst und ihr heißeres Krächzen empfindet auch niemand als lieblichen Gesang. Jäger zählen sie zum Raubzeug. Auch die Plünderung von Vogelnestern ist ihnen anzulasten. Keine Lanze will ich darum für die Krähen brechen. Dank ihrer

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

<i>Christine Baumgärtel</i>	am 02.06.	zum 60. Geburtstag
<i>Johannes Pünk</i>	am 09.06.	zum 77. Geburtstag
<i>Ingrid Spitzner</i>	am 16.06.	zum 71. Geburtstag
<i>Ralf Möckel</i>	am 22.06.	zum 44. Geburtstag
<i>Liselotte Heymann</i>	am 25.06.	zum 77. Geburtstag



Unsere Zusammenkunft im Juni

Wir treffen uns zum

ROSTERN

am

04. Juni 2009

18:00 Uhr im Vereinshaus

Vorankündigung unserer Zusammenkunft im Juli

Wir laden ein zur



Kremserfahrt

am **Freitag**, dem 3. Juli 2009

Unser Ziel ist die „Schmuggerstüb` in Wildenthal.

Abfahrt: 16:00 Uhr am Stickereimuseum

Unterwegs werden wir wie gewohnt das Abendessen per Telefon an die Gaststätte durchgeben. Was zur Auswahl steht, erfahrt ihr im nächsten Blatt`l.

Zum Rostern am 4. Juli tragt ihr euch bitte in die Teilnehmerliste für diese Kremserfahrt ein. Wer zum Rostern nicht anwesend sein kann, der melde sich bitte bis **zum 19. Juni 2009 im Museum** (Tel. 2141 oder unter 2666).

!! Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden !!

gebracht. Gelei drauf ging de Asserei lus: Jeder hat fei is Richtsche kricht. Un des war reichlich un hat guuuu geschmeckt. Wus ans bezohl'n ging, kunnt de Rosmarie gar net gelaabn, des is Assn im Gesamtpreis schu drinne war!

Un dann ham mir erscht emol des Außengeländ mitn großn Biergartn un in Teich mit Fisch drinne durchforscht. Des war ieberwältignd, wos is do allis ze saah gab: E alt eigerichts Haamitstübl mit Klöppler und Schnitzer, e Müller mit sein Mühlrad, un allis tat siech aa noch bewegn!

Dann de Schei mit su viel intressantn altn Sachn wie Waschbratt un Wringmaschin, Stampfer un in Haufn Bauernzeich. Allis mit viel Liebe un gutn Geschmack aagericht, des is aafach sehnswart un do möcht mr aa wieder emol privat hie fahrn, esu schie is dort.

Iech gelaab, do kunnt Kaaner meckern, alle warn zefriedn gewasn mit den schenn Toch.

Esu schie kaa de nähere Haamit sei, alle die net mit warn kenne siech ruhich emol ärchern, über des, wos se vorpasst ham!

Bestn Dank an de Bus-Herrmänner! De nächste Ausfahrt kaa kumme!

Glück Auf

Dr Vürstand

Fortsetzung von Seite 3

gelei de Zufahrt: Quar über de aanzche Hauptstroß gieht is Rollfald vun Flugplatz, also, wenn de Ampel rut is, kimmt erscht emol e Fliecher vu rachts. Dann ham se uns mit klaane



Busle imharkutschiert, erscht zen Leichtturm mit dr Aussicht auf Afrika un dann nauf den Felsn. Do gabs außer uns in Haufn Affen, also richtsche, die sei gelei auf de Busse rümggesprunge un aa an e paar Leit un ihre Handtaschen nagange, wenn mr net aufgepaßt hat. Des war schu lustich. Dann gabs noch Freizeit zum Schoppen. Eigekaaft ham do manliche kaa iech eich sogn, Schnaps un Parfiem literweis, is war ja in Grenzen zollfrei.

An nächstn Tog logn mir emol diekt ganz nobel an Mittelmeer, do ham mir uns zwee Liegn samt feine Auflogn gemiet un hattn su unner Ruh, weil, do wus wos kost, sei net esu viel Leit. Tja, un ball wars vorbei: dr Rückflug hat uns wieder ham gebracht, dr. Flug war gut, när dr Pilot war bies, dar hat kurz vür dr Landing gesaat, des mr uns warme Gedankn machen müßtn, is wärn när 13 Grad in Nürnberg. Is kam aber noch schlimmer: in Eimstock warns dann sugar blauß 8 Gräder. Trotzdam issis doch wieder schie drham ze sei, drham is abn drham, aa wensn kalt is.



äußerst geschärfen Sinne gelänge es ohnehin nicht sie auszurotten. Die Redewendung „weise wie ein Rabe“, die auch in Tierfabeln ihre Entsprechung findet, steht in Beziehung zu der diesen Vögeln eigenen „Intelligenz“. Zäh sind sie obendrein, wissen sich auch in strengsten Wintern zu behaupten. Mag alles auch dagegen sprechen: Für mich gehören die schwarzen Wotansvögel als belebende Elemente dennoch mit zum Dorf, zur Landschaft. Sie klabern über dem Tal hin und her, sitzen auf Kopplpfählen und hohen Baumwipfeln, stolzieren gravitatisch über die Wiese und fallen in der Dämmerung lärmend in ihre Schlafplätze ein. Im Frühling tragen sie dürre Reiser aus uralten Apfelbäumen im Schnabel hin zum Nest. Die Horstbäume stehen in den Bauernwäldchen, die das Dorf umkränzen. Doch nie verraten die klugen Vögel ihre Kinderstuben, so geschickt täuschend fliegen sie an und ab. Man sagt, Krähen werden alt wie Methusalem. Ich wünschte mir, so zeitlos zu leben wie sie: alt zu werden und doch nicht alt zu sein.

Unner Urlaub is wag !

Ja, wu isser dä hie, dar Urlaub? Dar verging wie in Flug. Genau desserwagn. Geflochn sei mr ja aa - ab Nürnberg. Von do ab gings huch naus über de Schweiz un übers Frankreich wag bis zum Südzipfel vun Spananien nooch Malaga. Do ham se uns wieder runter gelesn. Dann standn mir nu esu rüm bis mr endlich en drwischt ham, dar mitn Schild ganz aufgerecht gewedelt hat, wu dr Name vu unnern Hotel drauf stand. Is hat ne ganze Weil gedauert bis alle annern siech samt ihrer Koffers un Taschn eigefundn hattn. Tippel-tappeltuur gings nu vun Hotel zu Hotel, zen Schluss sei när mir noch übrich gewaasn, iech hat schu Sorch, des mir in den klenn Schattel-Bus iebemachtn müßtn, aber mir sei halt aa noch aakumme, was lang wärt, wird ja aa gut. An dr Rezeptschon hattn se uns a rosanes Plastebandl nane Arm gezwickt, des tat bedeitin, des mir „ALL INCLUSIVE“ ham, des haaßt ze gut deitsch, allis Assn un Trinken ümesist! De Zung war mir do schu ganz treich. In Schlissl vun Zimmer 1009 ham mir aa kricht un e Blattl, wu mirs suchn solltn. Noch eweng hie un har mit de rollndn Koffern hatt mrs aa gefundn. E schiens Appartmang ham mir drwischt mit alln drüm un dra.

Is war zwar inzwischen schu weit nooch Zahne an Obnd, do sei mir erscht emol auf Entdeckung gange. Gelei unt'n war de Puul-Bar, do war ganz schie wos lus. Do ham mir dann aa gelei zugeschlogn. Wenn die Bedienung des rosane Bandl gesah hat, ham se aa gelei tüchtich eigeschenkt. Schloch 11 gabs dann aber nicht meh for nicht, do mußtn de Leit noocherts bezohl'n. Is muss ja aa emol am Tog Schluss sei mit dare ugebramstn Trinkerei! Auf alle Fälle gabs jedn Toch vu Friehe bis nei de Nacht genuch ze assn un ze trinken un außerdam aa noch de Sonn gratis drzu. Mit aaner Sach ham mir uns aber net voll gemacht: Mit dr Schlacht üm de Liegn an Puul. Die Leit - fast allis welche vun den Eng- un Irichnländer, Dänemarker, aa e paar Franzusn un

Spananier - müßn schu vor ne Aufstieh do nunter gange sei un ham ihre Badtüchle auf de Liegn naageleecht, net üm ze zeign wos des for schiene Dinger sei, naa, üm die ze reserviern! Aafach furchterbar sune Usitt! Weil mitr genüchsamer Leit ausn Gebirg sei, ham mir uns mitn Platz zu ebner Ard aufn gepflechtn Rasn zefriedn gabn, ganz uhne Drängelei un Geschubs.

An enn Tog ham mir aa noch in schenn Ausflug mietgemacht nooch Gibraltar. Des is do, wu de engste Stell is zwischen unnern Europa un den schwarzen Afrika. Do muss mr richtig durch ne Zoll, raus ausn Bus usw., weil - des Gibraltar is noch immer in englischer Hand. Viel Platz is do net, do is de Stadt auf engsten Raum gebaut un e großer Felsn. Lustich war

Mit ne Heimatverein Eimstock raasn haabst Sonn aufn Kopp un in Herz!



Mir machen ne Ausfahrt! Su ward's wieder beschlossn un su hamm mir uns aa wieder de Stützensriener Herrmanns geschnappt un die ham des allis ze Waag gebracht. Denn zweetn Satz braucht iech einglich gar net ze schreibn: Mir hattn wieder de Sonn gepacht - is war wieder e Bilderbuchwatter.

Dr Waag hat uns diesmol net esu weit geführt, aber aa in unnerer nähern Umgebung kaa's doch racht schie sei. Bein erschn Ziel war iech eweng skeptisch – de ehemalsche innerdeutsche Grenz, Mauer, Stacheldroht un vielleicht noch esu e Museumsführer, dar allis noch aaseitig schlachter redt' als is uhnehie schu war – doch weit gefahrt: Dr ewiche Student, dar uns führn tat, hat allis kritisch betracht un aa de Wessis net vorschunt. Denn die ham ja durch e dickes Geschäft un ihre vorschleiertn Lieferunge erscht unner metallischn Wall dormöglich. Tja, do sieht mers wieder mol: Gald stinkt net! Allis war su aufgebaut, des mr siech e orndlichs Bild mach kunnt, wie de Grenz „geschützt“ wurn is. Sugar e Wachturm hat net gefahrt, e paar vu uns sei do sugar nauf gekrabbelt un ham uns beobacht. Do standn mir am Schlogbaum – de aane Hälft vun Verein auf dr Westseit, de annern in Ostn! Do kaa mr siech's vürstelln, wie des do anno 45 zugange is: e ganzis Dorf ze taaln, blus weil do mol de Grenzstaa vun 17 oder 18 Hunnert warn! Tja, de Siegermäch hat des net gestärt, de Hauptsach for die war, des jeder esu viel Land wie nār möglich for siech in Aaspruch namme un in annern aans auswischn kunnt.

Drnooch ham mir gelei a Würschtl-

Rast eigelecht - de Herrmann's hatt'n extra noch a Biertisch-Garnitur aufgebaut – un ausgeracht unner erscht kreizoperierter Roland muss siech als erschter draufhockn un natürlich noochn Gesetz dr Schwarkraft nach hintn imkippn. Ar tat siech aber ganz gut abrolln, su des – in Himmel sei Dank – nicht passiert is. Naabn unnern Tisch stand noch e alter Panzer rüm, in su en Ding musst iech aa emol bei dr Fahne als Lade - Hugo fungiern. Aber des is ne ganz annere Geschicht, die schreib iech emol extra auf.

Dann gings wetter in Richtung Tal-sperr Pöhl. Do kam dr Dampfer, für uns war schu eigedeckt mit Kaffee un Schwarzwälder Torte. Des war ne schiene Rundfahrt un mir kunntn sugar schu e paar Nackite am FKK-Strand sah.

Weiter gings zr Göltzschtal-Brück, hier tatn mir eweng unnerer Fieß vortratn un machtn in klenn Spatziergang.

Ja, un dann kam dr Hammer: Irngdswu innern vuchtländschngrie söllt's Obndbrot gabn. Kaaner hat gwußt, wu die Schlängelfahrt durch die Stroßn, die immer enger wurn sei, hieführt. Während dr Fahrt kam natürlich die Froch auf, was mr vornewag ze Assn bestellt hattn. De meestn hattns vorgassn. Aber net de Herrmänner: De Rosi hat ne List, wu allis fein säuberlich vormarkt war, se hats halt noch emol fürgelaasn. Dann kam noch ne große Kurv un dr Gasthof Giegengrün war erreicht.

Is war e herrlicher Aablick schu vun außn, dann mußtn mr de Trepp nauf un tatn de Aagn aufsperrn, als mr in den schien Dorfsaal mit seine wunderbarn Bilder neikaame. Schu kamm de Bedienung un hat ze trinkn

